

LAG Region Schwalm – Mittlerer Niederrhein e.V.

Projektentscheidungsgremium (PEG)
LAG Region Schwalm-Mittlerer Niederrhein
e.V.

**LAG Region Schwalm-
Mittlerer Niederrhein e.V.**

Laurentiusstraße 19
41372 Niederkrüchten

Ihre Ansprechpartnerin:
Alexandra Lenz
Telefon: +49 (0)21 63 980-186
E-Mail: alexandra.lenz@vitalregion-
schwalm.de

Niederkrüchten, 29. August 2018

Einladung zur 4. Sitzung des Projektentscheidungsgremiums

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit lade ich Sie herzlich zur 4. Sitzung des Projektentscheidungsgremiums der Lokalen Aktionsgruppe Region Schwalm-Mittlerer Niederrhein e.V. am

**Montag, den 17. September, um 18:45 Uhr
in den großen Sitzungssaal des Rathauses Brüggen,
Klosterstraße 38, 41379 Brüggen**

ein.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Aufstellung des Finanzierungskonzeptes
2. Information und /oder Beschlussfassung über folgende Projekte:
 - a. Einstieg
 - b. Naschalleen

Bitte beachten Sie, dass ergänzende Unterlagen zur Sitzung ab sofort im Mitgliederbereich unserer Website <http://www.vitalregion-schwalm.de> unter „Downloads & Links“ / „Downloads

Vorstand

Karl-Heinz Wassong
Frank Gellen
Michael Pesch

Vereinskonto

Sparkasse Krefeld
IBAN: DE41 3205 0000 0000 3766 40
BIC: SPKRDE33XXX

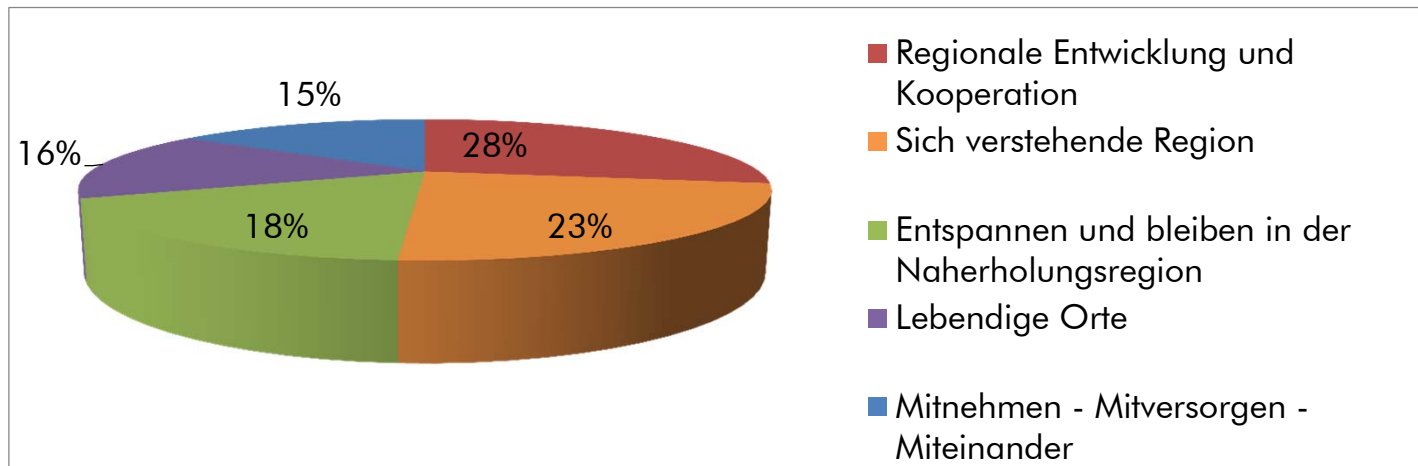
Eingetragen beim
Amtsgericht Mönchengladbach,
Nr. VR 5248

Intern“ eingesehen und heruntergeladen werden können.

Mit freundlichen Grüßen

 *F. Gellen*
Frank Gellen
Stellvertretender Vorsitzender

Handlungsfeld	Handlungsziel	Gesamtausgaben	VITAL-Zuschuss	Kofinanzierung	Anteil am Zuschuss VITAL in %
Regionale Entwicklung und Kooperation					
	Gesamt	490.386	318.751	171.635	27,7%
Sich verstehende Region					
	Gesamt	411.324	267.361	143.963	23,2%
Entspannen und bleiben in der Naherholungsregion					
	Gesamt	317.841	206.597	111.245	18,0%
Lebendige Orte					
	Gesamt	280.448	182.291	98.157	15,9%
Mitnehmen - Mitversorgen - Miteinander					
	Gesamt	269.230	175.000	94.231	15,2%
Gesamt	Gesamt	1.769.231	1.150.000	619.231	100,0%



<p>Projekttitlel Wie möchten Sie Ihr Projekt nennen?</p>	<p>Projekt EINSTIEG Neuzugewanderte Frauen auf dem Weg in Gesellschaft und Arbeit</p>
<p>Projektträger Wer ist Projektträger? Bitte geben Sie einen Ansprechpartner und die Kontaktdaten des Projektträgers an.</p>	<p>Brückenbau e.V. Breyeller Str. 15 41751 Viersen Mail: bruckenbau@gmx.net Fon: 02162/ Mobil: 1. Vorsitzende Martina Maaßen 2. Maria Dittrich</p>
<p>Projektgebiet Was ist das Projektgebiet? In welcher Gemeinde / welchen Gemeinden soll das Projekt umgesetzt werden?</p>	<p>Das Projekt richtet sich an alle drei der VITAL-Region angeschlossenen Kommunen: Schwalmatal, Brüggen und Niederkrüchten</p>
<p>Projektidee Bitte skizzieren Sie Ihre Projektidee. Was möchten Sie wie machen? Welche Projektschritte, Aktivitäten und Maßnahmen sind geplant?</p>	<p>Die Orientierungs- und Aktivierungsmaßnahme „EINSTIEG“ will Flüchtlingsfrauen dabei unterstützen, Schritt für Schritt eigene Ressourcen zu erkennen und auf das soziale und gesellschaftliche Leben in Deutschland vorzubereiten. Das Projekt versteht sich als niederschwelliges, vorgeschaltetes Angebot vor Beginn eines Basissprachkurses. Die Akquise der Teilnehmerinnen erfolgt in Zusammenarbeit mit den Kommunalverwaltungen, dem Integration Point und ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer*innen sowie hauptamtlich Tätige in der Beratung von Flüchtlingen. Zielgruppe Flüchtlingsfrauen mit Sprachförder-, Orientierungs- und Unterstützungsbedarf bei der gesellschaftlichen Integration und beruflichen Orientierung. Organisation und Durchführung Die Orientierungs- und Aktivierungsmaßnahme für Flüchtlingsfrauen besteht aus folgenden Bausteinen:</p>

1. Akquise der Teilnehmerinnen
2. Profiling, Statusklärung, Klärung der bestehenden schulischen und beruflichen Abschlüsse.
3. Identifikation der individuellen Ressourcen
4. Kulturtraining zur Unterstützung bei der Alltagsbewältigung
5. Handlungsorientierte Sprachförderung
6. Erste berufliche Orientierung durch Betriebsbesichtigungen
7. Erarbeitung persönlicher und beruflicher Ziele und Umsetzungsplanung

Maßnahmedauer

Es sollen 2 Maßnahmen durchgeführt werden. Jede Maßnahme hat eine Dauer von **54 Wochen mit jeweils 2 Stunden. Zusätzlich wird parallel eine Kinderbetreuung angeboten.**

Eine Nachbesetzung von freiwerdenden Maßnahmeplätzen ist möglich.

Gruppengröße

Die Mindestteilnehmerzahl beträgt **fünf** Personen und kann maximal **acht** Personen betragen.

Durchführungsstandort

Gemeindehaus der Ev. Kirche in Schwalmtal

1. Profiling und Klärung des Status

Ziel des Profiling ist es, vorhandene und nicht vorhandene Kompetenzen zu erkennen und zu erfassen. Hierzu werden unterschiedliche Profilinginstrumente eingesetzt.

Erstgespräch

Im Erstgespräch erfolgt die Aufnahme der individuellen Ressourcen und Belastungen des Teilnehmers in Form eines strukturierten biographischen Interviews. Es dient der Exploration wichtiger teilnehmerbezogener Fakten sowie dem gegenseitigen Kennenlernen.

Inhalte sind:

- Erhebung von Stammdaten
- Klärung des Aufenthaltsrechtlichen Status
- Aufnahme beruflicher Vorerfahrung

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Eruiung (anderer, weiterer) beruflicher Wünsche ➤ Erfassung evtl. vorhandener Zertifikate <p>2. Identifikation der individuellen Ressourcen</p> <p><u>Eignungsfeststellung</u></p> <p>Mit dem „Talentkompass NRW“ werden persönliche Eigenschaften, Fähigkeiten, und Interessen ermittelt, individuelle Zielvorstellungen erarbeitet und Umsetzungsstrategien entwickelt.</p> <p>Als Arbeitsweisen werden Gespräche, standardisierte Einzel- und Gruppenaufgaben und Verhaltensbeobachtungen angewandt.</p> <p><u>Auswertung</u></p> <p>Abschließend wird der aktuelle Leistungsstand individuell mit dem Teilnehmer besprochen. Der Teilnehmer erhält eine fundierte Rückmeldung zur Einschätzung seiner vorhandenen Stärken und Entwicklungspotentialen.</p> <p>3. Kulturtraining – Bewältigung des Alltags</p> <p><u>Systeme verstehen - Beratung als Alltagshilfe</u></p> <p>Auf Grund der kulturellen Fremdheit ist es zweckmäßig das Verständnis für gesellschaftsrelevante kulturelle Gegebenheiten zu wecken. Akkulturation und Inklusion setzen voraus, dass bestimmte gesetzliche Rahmenbedingungen, Verwaltungsabläufe, alltägliche Gepflogenheiten und Abläufe den Neubürgerinnen durch gezielte Information nahegebracht werden.</p> <p>Je nach Bedarfslage und Informationsstand der Teilnehmerinnen werden folgende Bereiche erläutert:</p> <p>Inhalte</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Grundrechte in Deutschland ➤ Wirtschaftsstruktur in Deutschland ➤ Öffentliches Leben in Deutschland: Parteien, Vereine, Religionen, Feste ➤ Gesundheitssystem und Verhalten bei Krankheit ➤ Medien in Deutschland ➤ Bankenwesen
--	---

- Ämter und Behördengänge in Deutschland
- Asylverfahren / Aufenthaltsstatus / Einbürgerung
- Tipps bei der Wohnungssuche: Arten von Vermietern, Mietverträge, Preise, Ausstattungen, Konditionen
- Gesetzliche Unterstützungsleistungen (z.B. ALG II, Kindergeld, Wohngeld, Bafög)
- Rechte und Pflichten beim Bezug von Arbeitslosengeld II
- Arbeitsalltag in Deutschland
- Leben und arbeiten als Zuwanderer in Deutschland (z.B. Deutschkurse und berufliche Qualifizierung)
- Wege in Arbeit: (duale)Ausbildung-Studium-Praktikum-Vermittlung
- Akteure und Verfasstheit des Arbeitsmarkts: Gewerkschaften, Arbeitgeber, Tarifautonomie
- Arbeitsverträge, Zeitarbeit, Leiharbeit, Mindestlohn, Tariflohn, Bestandteile eines Arbeitsvertrages
- Rolle der Sozialversicherung im Arbeitsleben: KV, ALV, RV, PV
- Krankheit und Gesundheit im Arbeitsleben
- Ausgewählte Berufsbilder
- Digitale Orientierungshilfen im Web, Anbieter, Konditionen, Verträge
- Familie und Gender
- Alltagsökologie: Mülltrennung, HH-Geräte, Stromsparen usw.
- Ernährung gesund und preiswert
- Sport und Freizeit
- Nutzung von Freizeitangeboten, Regeln in der Öffentlichkeit

4. Handlungsorientierte Sprachförderung

In der handlungsorientierten Sprachförderung sollen Lernende und Lehrende gemeinsam etwas tun, was zu konkreten Ergebnissen führt, wobei das gemeinsame Handeln den Lernprozess zu Verbesserung sprachlicher

	<p>Kompetenz ausmacht. Die handlungsorientierte Sprachförderung ist ein aktiver Unterricht, der ganzheitlich (Kopf und Hand / Denken und Tun) abläuft. Es werden in der handlungsorientierten Sprachförderung zwischen den lernenden Teilnehmerinnen und der lehrenden Fachkraft das Lernen fördernde Aktivitäten vereinbart, deren Durchführung die Organisation der Sprachförderung bestimmt.</p> <p>(z.B. Einkauf im Supermarkt, Besichtigung einer Firma, Nutzung des ÖPNVs, Cafébesuch, Bibliotheksbesuch, Freizeit- und Kulturaktivitäten, Teilnahme an Rats- und Kreistagssitzungen, Besuch von Sportveranstaltungen, Stadtführungen)</p> <p>Prinzipien der handlungsorientierten Sprachförderung</p> <p>Handlungsorientierte Sprachförderung beinhaltet folgende Grundsätze:</p> <p>Ganzheitliches Erlernen der deutschen Sprache mit dem Schwerpunkt SPRECHEN aktives, neugieriges experimentierendes selbstständiges Lernen, Lernen mit Fehlern, aus denen gelernt werden kann, Lernen und Anwendung bzw. Theorie und Praxis werden zusammen betrachtet und bilden eine Einheit Weitestgehende Selbsttätigkeit steht im Vordergrund</p> <p>Handlungsorientierte Sprachförderung will durch Selbsttätigkeit Lernende zur Selbstständigkeit anleiten. Dabei schaffen die Lehrenden Handlungssituationen, die zur Selbsttätigkeit anregen, und bereiten alle geeigneten Sach-, Sinn und Problemzusammenhänge und das Grundmaterial gemeinsam mit den Teilnehmerinnen vor. Dies führt dazu, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Teilnehmerin sich an der Vereinbarung der angestrebten "Aktivität" beteiligen, d.h. Planungsaufgaben übernehmen, ➤ Lernvorgänge verschiedenster Art durch die Durchführung der Aktivität ausgelöst werden, ➤ Sachzwänge, die eine Aktivität bestimmen (können), deutlich werden, ➤ Lernwege (Arbeitswege) festgehalten werden, damit auf diese Weise Sprachschwierigkeiten festgestellt und behoben werden können, ➤ Lernerfolge deutlich werden mit dem Weg, der
--	---

	<p>zu ihnen führt.</p> <p>5. Berufliche Orientierung durch Betriebsbesichtigungen</p> <p>Ausgehend von schon vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten soll innerhalb einer sinnstiftenden Information den Teilnehmerinnen unsere Arbeitswelt vorgestellt werden. Durch Betriebsbesichtigungen werden den Flüchtlingen Möglichkeiten geboten, Berufsfelder kennen zu lernen und die Bereitschaft geweckt werden, über mögliche betriebliche Berufsfelderkundungstage eine eigene Berufswegeplanung zu entwickeln.</p> <p>6. Erarbeitung persönlicher und beruflicher Ziele und Umsetzungsplanung</p> <p>Zum Abschluss der Orientierungs- und Aktivierungsmaßnahme werden die gesammelten persönlichen Ergebnisse und Erfahrungen zusammengeführt und eine individuelle persönliche und berufliche Zielsetzung sowie eine Umsetzungsplanung erarbeitet.</p> <p>Fazit:</p> <p>Die Korrespondenz zwischen der Identifizierung persönlicher Ressourcen und Wunsch, Kulturtraining, handlungsorientierte Sprachförderung und berufliche Orientierung in einem geschützten Rahmen fördert den positiven Einstieg in eine fremde Kultur, die es zu verstehen gilt und ebnet den Weg dauerhaft im Neuen Land anzukommen und eine eigene persönliche und berufliche Lebensplanung und letztendlich ein eigenes Auskommen anzustreben.</p> <p>Dieses ist nicht nur ein Gewinn für die Einzelne, sondern auch ein Vorteil für das gesellschaftliche Miteinander. Mitgebrachte und entwickelte Ressourcen der Flüchtlingsfrauen können so in die bestehende Gesellschaft eingebracht werden.</p>
<p>Bedarfslage, Projektziele und Innovationsgehalt</p> <p>Welche Bedarfe gibt es für das Projekt?</p> <p>Was ist das Neue an Ihrem Projekt für die Region?</p> <p>Welche Zielsetzung wird verfolgt?</p>	<p>Flüchtlinge bringen oftmals aus ihrer Heimat wertvolle Fähigkeiten und Kenntnisse mit, die auf ihrer bisherigen Lebens- und Berufsbiografie basieren.</p> <p>Die neue Situation als Migrantin in einem fremden Land führt dazu, die mitgebrachten Kompetenzen meist nicht nutzen zu können.</p> <p>Im schlechtesten Falle gehen sie sogar Stück für Stück verloren.</p> <p>Sie benötigen zum einen eine intensive Begleitung bei der</p>

	<p>Kompetenzfeststellung, beruflichen Orientierung und Qualifizierung.</p> <p>Zum anderen gibt es den Bedarf einer sozialen, rechtlichen und kulturellen Einführung in das gesellschaftliche Leben Deutschlands mit dem Ziel auf dem Arbeitsmarkt und in unserer Gesellschaft Fuß zu fassen.</p> <p>Erwerbstätigkeit bildet eine zentrale Voraussetzung für die Integration und Teilhabe von Flüchtlingsfrauen in Deutschland.</p> <p>Sie kann dazu beitragen, die gesellschaftliche Marginalisierung von Flüchtlingsfrauen aufzubrechen und einen Wandel der traditionellen Rollenbilder in den Familien und ethnischen Communities zu unterstützen.</p> <p>Durch wachsende Beteiligung am Arbeitsprozess und in der Gesellschaft wird die Selbstverantwortung der Flüchtlingsfrauen gestärkt.</p> <p>Die Möglichkeit, aus dem Herkunftsland mitgebrachte Kenntnisse und Fähigkeiten in der neuen Gesellschaft einzubringen, motiviert und erweitert den Aktionsradius, lässt neue Orientierungen entstehen, führt zum Knüpfen zwischenmenschlicher Kontakte und zur aktiven Teilhabe an der Gesellschaft.</p> <p>Die Angebote müssen zielgruppenspezifisch sein, das heißt, sie müssen die Lebens- und Familienkontexte (z.B. Rollenbilder) der Frauen einbeziehen.</p> <p>Dem Ressourcenverlust durch langjährige Wartezeiten bis zu einer Sicherung des Aufenthalts und dem damit verbundenen Zugang zum Arbeitsmarkt muss entgegengesteuert werden.</p> <p>Die Lebensläufe weisen häufig Brüche in Schul-, Ausbildungs- und Berufskarrieren auf.</p> <p>Lange Wartezeiten bis zur Erteilung eines Aufenthalts und einer Arbeitsgenehmigung in Deutschland, in denen sie keine sprachliche oder berufliche Förderung erhalten, und der fehlende Zugang zu Informationen blockieren zusätzlich die</p>
--	---

	<p>Weiterentwicklung der Frauen.</p> <p>In diesem Zustand verkümmern Ressourcen, oder sie gehen verloren.</p>	
<p>Bezug zur Entwicklungsstrategie</p> <p>Welchen Handlungsfeldern können Sie Ihr Projekt zuordnen?</p> <p>Bitte begründen Sie kurz, wie Ihr Projekt zur Entwicklungsstrategie passt und inwiefern es zur Weiterentwicklung der Region beiträgt.</p>	<input checked="" type="checkbox"/>	<p>Querschnitts-Handlungsfeld: Regionale Entwicklung in Kooperation</p>
	<input checked="" type="checkbox"/>	<p>Handlungsfeld 1: Sich verstehende Region: Hohe Lebensqualität für Wohnen und Arbeiten</p>
	<input type="checkbox"/>	<p>Handlungsfeld 2: Entspannen und bleiben in der Naherholungsregion</p>
	<input type="checkbox"/>	<p>Handlungsfeld 3: Lebendige Orte: Innenentwicklung, Begegnungsorte, Bürgerengagement jung & alt</p>
	<input type="checkbox"/>	<p>Handlungsfeld 4: Mitnehmen – Mitversorgen – Miteinander: Dörfer machen mobil</p>
<p>Klicken Sie hier, um Text einzugeben.</p>		
<p>Nachhaltigkeit</p> <p>Wie soll es nach dem Projektende mit dem Projekt weitergehen?</p> <p>Wie wird gewährleistet, dass das Projekt auch nach Auslaufen der Förderung Bestand hat?</p>	<p>Das Projekt „Einstieg“ ist ein Modellprojekt für die Region. Es dient den Flüchtlingsfrauen als Basis zur weiteren Beschäftigung mit der eigenen Berufsfeldorientierung. Es ist daran gedacht, dass der Maßnahmeträger nach einer erfolgreichen Evaluation des „Projekt Einstiegs“ im Anschluss ein weiteres Projekt mit folgenden Inhalten anbiete:</p> <p>Integrationschritte in den Arbeitsmarkt durch eine unterstützende berufliche Laufbahnplanung: z.B. durch Heranführung an Bewerbungen, Recherche möglicher Arbeitsplätze bzw. Weiterbildungsmöglichkeiten, Begleitung und Vermittlung von Berufsfelderkundungen und Praktika</p>	
<p>Projektpartner</p> <p>Mit welchen Partnern möchten Sie das Projekt umsetzen?</p> <p>Falls möglich, beschreiben Sie bitte in welcher Art und</p>	<p>Das Projekt sollt zum einen mit ehrenamtlichen Betreuergruppen sowie hauptamtlich Tätigen in der Flüchtlingshilfe aus den jeweiligen Kommunen Schwalmtal, Brüggen und Niederkrüchten umgesetzt werden. Erste Kontakte zur Akquirieren von Teilnehmerinnen sind bereits mit Betreuerinnen</p>	

<p>Weise der Partner das Projekt unterstützt.</p>	<p>aus Schwalmthal und Brüggen aufgenommen worden.</p> <p>Zum anderen sind der Integration Point sowie das Kommunale Integrationszentrum im Kreis Viersen relevante Kooperationspartner. Dies insbesondere zur Akquirierung von Interessentinnen aber auch zum Projektende, um erarbeitete berufliche Zielperspektiven der Teilnehmerinnen als unterstützende Institutionen mit umzusetzen.</p>						
<p>Projektzeitraum</p> <p>Welche Projektlaufzeit planen Sie?</p> <p>Bitte geben Sie soweit möglich Start- und Enddatum an.</p>	<p>Es sollen 2 Maßnahmen durchgeführt werden in der Zeit vom 01.10.2018 bis zum 20.10.2019.</p> <p>Die Dauer der Gruppensitzung beträgt je Maßnahme 2 Stunden, zusätzlich wird je eine 0,5 Std. als Vor- und Nachbereitung benötigt.</p> <p>Parallel zu den Gruppensitzungen wird für die Kinder eine Betreuung angeboten, ebenfalls 2 Stunden mit je einer 0,5 Std als Vor- und Nachbereitung.</p>						
<p>Förderung</p> <p>Welche Maßnahmen und Leistungsbausteine sollen über VITAL.NRW gefördert werden?</p>	<p>Es sollen alle Projektbausteine mit Hilfe der beantragten Mittel über VITAL NRW gefördert werden. Dies wären</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ die Akquisephase ➤ das Profiling ➤ das Kulturtraining ➤ die handlungsorientierte Sprachförderung ➤ die berufliche Orientierung ➤ die Erarbeitung persönlicher Ziele und die Umsetzungsplanung 						
<p>Kostenschätzung</p> <p>Wie hoch schätzen Sie die Projektkosten ein?</p> <p>Geben Sie bitte möglichst detailliert an, für welche Maßnahmenbestandteile welche Kosten anfallen.</p>	<p>Folgende Maßnahmenbestandteile sollen gefördert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Honorar Fachkraft - Honorat Kinderbetreuung - Fahrtkosten - Raummiete 						
<p>Finanzierungsplan</p> <p>Wie wird der verbleibende Finanzierungsanteil von mindestens 20% / 35% erbracht?</p> <p>Soll der Eigenanteil des</p>	<table border="0"> <tr> <td>Zuwendungsfähige Gesamtausgaben</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Fördersatz (65% oder 80%)</td> <td style="text-align: right;">80%</td> </tr> <tr> <td>VITAL-Zuwendung</td> <td></td> </tr> </table>	Zuwendungsfähige Gesamtausgaben		Fördersatz (65% oder 80%)	80%	VITAL-Zuwendung	
Zuwendungsfähige Gesamtausgaben							
Fördersatz (65% oder 80%)	80%						
VITAL-Zuwendung							

<p>Projekträgers von 10% durch andere Quellen, z.B. öffentliche Gelder oder Spenden, ergänzt werden?</p>	<p>Verbleibender Finanzierungsanteil</p> <p>Eigenanteil Projekträger(mind. 10%)</p> <p>Öffentliche Mittel (z.B. Kommunale Mittel) Klicken Sie hier, um Text einzugeben.</p> <p>Drittmittel (z.B. Spenden, Sponsoring) Klicken Sie hier, um Text einzugeben.</p>
--	--